

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 5

Artikel: Leider, leider...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-481855>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Im Vertraue, ich weiß Ihne ame ne Ort Schpeck und Anke ohni Coupon!“

Der «Handdruck»

Dem Direktor eines Operntheaters wurde nachgesagt, er interessiere sich für die bildhübsche Sängerin X. mehr, als seine Stellung es verlange. Daß sie von ihm in jeder Weise bevorzugt wurde, sah ein Blinder. Keiner aber wußte etwas Bestimmtes über die Beziehungen. Im Kreise der Kollegen wurde viel darüber getuschelt, aber man hütete sich, allzu deutlich zu werden, zumal man mehr oder weniger abhängig war und den Zorn des «Gewaltigen» zu fürchten hatte.

Da gelang es einem einfachen Bühnenarbeiter, der den Vorhang zu bedienen hatte (man nannte ihn scherhaft den Vorhangsdirektor), den Nachweis unkünstlerischer Zusammenarbeit zwischen Direktor und Sängerin zu erbringen. Er hatte schon wiederholt seine Beobachtungen machen können, und eines Abends, als die schöne Sängerin in der «Walküre» am Schluß der Oper hingegossen auf der Bühne lag, wurde

es ihm zu dumm. Der Direktor hatte sich auf die Bühne begeben, um der erfolgreichen Darstellerin, wie er murmelte, für ihre Glanzleistung rasch «die Hand zu drücken». Das geschah, wie es scheint, sehr herzlich, nachdem sich der Vorhang zum letzten Male gesenkt hatte. Dieser ging aber — irrtümlicherweise — (wer wollte etwas anderes behaupten?) nochmals in die Höhe. O, wie peinlich! In dem Bemühen, seinen Händedruck anzubringen, mußte der Direktor ausgeglitten sein! Das noch immer klatschende Publikum sah nur, wie er erschreckt wieder auf die Beine sprang und davoneilte. Seit jenem Intermezzo wurde der Handdruck an die-

sem Theater zum geflügelten Wort. Jedesmal, wenn eine neue weibliche Kraft engagiert wurde, glaubte jeder, sie augenzwinkernd vor dem früher oder später zu erwartenden warmen direktorialen «Handdruck» warnen zu müssen.

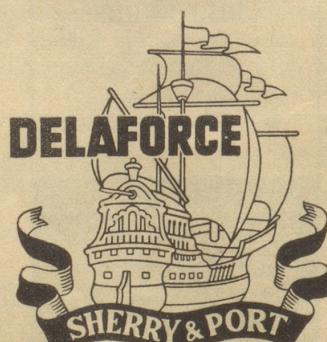
Leider, leider ...

Letzthin kam ich reisehalber bei Jonswil im Kanton St. Gallen vorbei, wo ein paar Tage vorher das Schulhaus abgebrannt war, und stellte einen Dreikäsehoch zur Rede wie folgt: «Gäll, jetz händ er Ferie will 's Schuelhaus abbrennt ischt!» Darauf schaut mich der Kleine ganz freuerzig an und sagt: «Jo, i globe nöd lang, de Lehrer isch jo nöd mitverbrännt.»

Zoologische Deutung

Aus einem Schüleraufsatz notiere ich folgendes:

«Die Geiß hat einen langen Schwanz, aber zu äußerst ist er zu kurz.»



Generaldepôt für die Schweiz:
Jean Haecky Import A.-G., Basel

